Vereine. Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool. botan. Gesellschaft am 7. Juni, welche unter dem Vorsitze des Präsidenten-Stellvertreters Dr. E. Fenzl stattfand, las der Secretär Dr. Egger einen Erlass des Ministers Grafen Thun, wornach der Gesellschaft eine Subvention von je 300 fl. durch drei Jahre bewilligt wird, ferner ein Schreiben Dr. Kerner's, womit dieser die Gesellschaft in Kenntniss setzt, dass die Munifizenz des hohen k. k. General-Gouvernements in Ungarn, so wie das h. k. k. Ministerium des Innern, in Folge eines von Prof. Peters, Schmidl, Wastler und ihm eingebrachten Ansuchens eine wissenschaftliche Bereisung des ungarisch-siebenbürgischen Grenzgebirges genehmigt und die dazu nöthigen Mittel bewilligt habe. Bei diesem Unternehmen übernimmt Prof. Peters die geologische und mineralogische Durchforschung des bezeichneten Gebietes, Prof. Schmidl wird die geographischen Verhältnisse darstellen, Wastler möglichst viele Puncte trigonometrisch und barometrisch messen, horizontale Entfernungeu bestimmen und eine auf diese obigen Messungen basirte vollständige Terrainkarte zu liefern haben, welche als Grundlage für die zu entwerfende geologische und pflanzengeographische Karte dienen soll. Dr. Kerner wird sich die Aufgabe stellen, eine Aufzählung aller von ihm beobachteten Pflanzenarten zu liefern, deren horizontale und verticale Verbreitung, so wie deren Beziehungen zu den Bodenarten festzustellen. Die Bereisung beginnt mit dem Thalbette der Maros, und wird von da über den Bihar nach Norden, hoffentlich bis zur Szamos ausgedehnt. In dieses Terrain fällt der imposante, grosse Ausbeute versprechende Gebirgsstock des Bihar mit 5852', die montanistisch interessanten Reviere von Körös Banya, Réz Banya — die Biharer Knochenhöhlen, die grössten Eishöhlen der Monarchie, die Thermen von Grosswardein etc. Die Resultate dieser Arbeiten sollen binnen Jahresfrist in einem Werke publicirt werden. — A. Neilreich sprach hierauf über das Vorkommen von *Ornithogalum Kochii Parlator* bei Wien. Koch gibt bekanntlich in der zweiten Ausgabe der Synopsis *Ornithogalum comosum* bei Fiume, und *O. collinum* Guss. bei Wien an. Obwohl nun die Weglassung des uralten Standortes „Wien" bei *O. comosum* befremdend war, und *O. collinum* den Wiener Botanikern unbekannt ist, so hielt der Vortragende es doch aus dem Grunde für überflüssig, diesen Gegenstand in seiner Flora Niederösterreichs umständlich zu erwähnen, als Bertoloni in seinen Zusätzen zu seiner Flor. ital. das *O. collinum* für die schmalblätterige, und *O. comosum* für die breitblätterige Form einer Art erklärte, und beide Formen um Wien häufig zu finden sind. Allein in dem so eben erschienenen 2. Hefte des II. Theiles von Parlatore's Fl. ital. wird gegen Bertoloni's Ansicht nebst *O. comosum* L. und *O. collinum* Guss. noch eine dritte neue Art *O. Kochii* (d. i. *O. collinum* Koch), aufgestellt, und bei ersterer und letzterer ausdrücklich bemerkt, dass sie bei Wien vorkommen. Bezüglich der diesen drei Arten zugeschriebenen Unterschiede fallen zwei Dinge auf. Zwischen *O. Kochii* und *O. collinum* besteht, wenigstens nach den Diagnosen zu schliessen,

so viel als gar kein Unterschied, und *O. comosum* Parlatore's scheint eine andere als die bisher dafür gehaltene Pflanze zu sein, da derselben bei der Fruchtreife an den Schaft angedrückte Blüthenstiele zugeschrieben werden, was der Sprecher weder bei dem hiesigen *O. comosum* beobachtet hat, noch sonst wo abgebildet oder beschrieben findet. Die Blüthenstiele bei *O. comosum* der Aut. sind nemlich wie bei *O. Kochii* und *O. collinum* stets aufrecht abstehend oder aufsteigend, allein da die Blätter des *O. Kochii* und *O. collinum* wie bei *O. umbellatum* mit einem weissen Längestreifen durchzogen sind, so unterscheiden sich beide durch dieses Merkmal noch immer hinlänglich von *O. comosum* der Autoren, mag nun *O. comosum* Parl. von letzteren verschieden sein oder nicht. Es läge sonach eine für Wien neue Art vor, gleichviel ob *O. Kochii* oder *O. collinum*, denn über den specifischen Werth dieser zwei Pflanzen ist der Vortragende nicht in der Lage sich auszusprechen. Auch hat Parlatore sein *O. Kochii* nicht aus Wien, sondern aus der Gegend von Triest durch Tommasini erhalten, und beruft sich bezüglich des Standortes bei Wien lediglich auf die Angabe Koch's. Die einzige Quelle über das Vorkommen des *O. Kochii* bei Wien ist nun bei Koch zu finden. — Der Sprecher geht nun zu einer kritischen Beleuchtung der in Koch's sämmtlichen Werken, dann in Rchb's. Iconographia gemachten Angaben bezüglich *O. comosum* und *collinum* über. Aus allem diesen erhellt, dass hier zwei verschiedene Pflanzen gemeint sind, das *O. comosum* bei Wien, dessen Blätter keinen weissen Längestreifen haben, und das *O. collinum* bei Triest und Fiume, dessen Blätter mit einem weissen Längestreifen durchzogen sind. Das erste ist *O. pannonicum albo flore* Clus. stirp. pann. oder das *O. comosum* Jacq. und aller österr. Botaniker, so wie Koch's in allen seinen Werken, Kunth enum., Ledeb. fl. ross., Reichb. Icon. und wohl auch Linné's. Das zweite ist *O. collinum* Koch und Rchb., oder *O. Kochii* Parl. Es spricht aber auch alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass Koch den Standort Wien statt zu *O. comosum*, durch ein Versehen zu *O. collinum*, und den Standort Fiume anstatt zu *O. collinum* zu *O. comosum* gebracht habe, wenigstens ist diess der einzige erklärliche Ausweg, um seine mit sich selbst und allen übrigen Autoren im Widerspruche stehenden Angaben zu vereinigen. Hiemit stimmen auch die Beobachtungen der Wiener Botaniker überein. *O. comosum* ist hier seit Jacquin eine wohlbekannte Pflanze, während *O. collinum* Koch oder *O. Kochii* Parl. noch Niemand um Wien gefunden hat. Letzteres hat in mancher Beziehung Aehnlichkeit mit dem *O. umbellatum* α. *silvestre* der Flora Niederösterreichs, und der Sprecher glaubt die Vermuthung aussprechen zu dürfen, dass *O. Kochii* von dieser Varietät als Spezies kaum verschieden ist, weil die Richtung der Blüthenstiele bei *O. umbellatum* auf einem und demselben Standorte abändert, und daher kein durchaus sicheres Unterscheidungsmerkmal darbietet. *O. Kochii* ist also entweder nur eine Varietät des *O. umbellatum* L., oder wenn es sich als gute Art erweisen soll, so dürfte das vermeintliche Vorkommen desselben bei Wien nur einem Schreibfehler Koch's zuzuschreiben sein. —

H. W. Reichardt machte eine Mittheilung über eine ihm vom Sect.-Rath Ritter v. Heufler zur Untersuchung übergebene Alge, welche in dem längere Zeit stehenden Röhrenbrunnenwasser im Gebäude des k. k. Handelsministeriums zum Vorschein kommt. Der Ueberzug einer mit solchem Wasser gefüllten Flasche besteht nach der microscopischen Untersuchung fast ausschliesslich aus *Leptothrix olivacea* Ktzg., nur hie und da waren zwischen den Leptothrixfäden Gruppen von *Protococcus minor* Kg *γ. infusionum* eingestreut. *Lept. olivacea* ist als neu für Niederösterreich zu betrachten, und kommt ohne Zweifel in dem die bezügliche Wasserleitung versorgenden Wasser vor, und ihre Sporen machten ohne sich zu entwickeln den Weg durch das ganze Röhrensystem. Erst als die Sporen in dem ruhig stehenden Wasser in der Flasche dem Lichte ausgesetzt waren, scheinen sie die zur Weiterentwicklung nöthigen Bedingungen gefunden zu haben. Als einen analogen Fall führt der Sprecher an, dass Sect.-Rath v. Heufler vor fünf Jahren im Märzschneewasser, dass zehn Jahre hindurch verschlossen aufbewahrt worden war, die Entwickelung von *Leptothrix aeruginea* Kg. beobachtete. Eine weitere Mittheilung betraf *Fusisporium pallidum* Niessl, in den Verhandl. der zool.-botan. Gesellschaft 1858 p. 329, für welche hier neuaufgestellte Art der Sprecher einen neuen Standort angibt, indem derselbe von ihm und Sect.-Rath v. Heufler in schönen Exemplaren bei Kierling nächst Wien auf Nussbäumen gefunden wurde. Da die Farbe dieses Pilzes von v. Niessl nach trockenen Exemplaren als *laete rubescens* bezeichnet wird, so machte er die ergänzende Bemerkung, dass derselbe im lebenden Zustande weiss erscheint. — J. Juratzka theilte mit, dass der für die Erforschung der Flora von Nemiest bei Brünn besonders thätige C. Römer in neuester Zeit eine für Mährens Flora schöne Entdeckung gemacht habe. Derselbe fand nemlich an demselben Orte, wo er schon früher das *Asplenium Serpentini* entdeckte, auf den Serpentinfelsen bei Mohelno den seltenen und dem Süden angehörigen Farrn *Notochlaena Marantae* R. Br. Diese Entdeckung ist in zweifacher Beziehung bemerkenswerth, indem dieser Farrn nicht allein für Mähren neu ist, sondern auch der Standort zu den nördlichsten bisher bekannten gehört. — V. v. Janka sprach über die Unterschiede von *Ranunculus crenatus* W. K. und *R. magellensis* Ten. bezüglich *R. alpestris* L. Er bestreitet die Ansicht Schott's in den „Skizzen österr. Ranunkeln Sectionis Allophanes", woselbst die Identität des *R. crenatus* Tirols mit *R. magellensis* Ten. zu constatiren gesucht wird. Im Besitze mehrerer Exemplare des *R. magellensis* vom Berge Majella aus den Händen Tenore's, Gussoné's und Bertoloni's gibt der Sprecher mit Bestimmtheit an, dass bei Vergleich mit dem Tiroler *R crenatus* (*R. Bertolonii* Hausm.) dieser mit jenem nichts als die Merkmale der Rotte gemein habe. Er bespricht die Merkmale des *R. crenatus* W. K., *R. magellensis* Ten. und *R. Bertolonii* Hausm., woraus sich ergibt, dass *R. magellensis* allein schon durch die mit eingerollter Spitze hackig gebogenen Griffel sowohl von *R. crenatus*, so wie von dem entfernten *R. alpestris* verschieden, und *R. Bertolonii*

Hausm. nichts weiter sei als eine Form von *R. alpestris* mit ungetheilter Blattscheibe, die man zu letzterer zieht, ohne dadurch die Existenz des *R. crenatus* W. K. als Art im mindesten zu gefährden. Die weniger zahlreichen, abgestutzten, geraden Kerben, so wie die Gestalt der Blumenblätter lassen eine Vereinigung mit *R. crenatus*, und jene des Griffels mit *R. magellensis* nie zu. Er theilt ferner mit, dass *Fritillaria neglecta* Parl. auch am Laibacher Moore wachse, dann dass das bisherige *Delphinum ajacis* dem aus Ungarn zu *Delph. orientale* Gay gehöre und *Ranunculus nodiflorus* der ungarischen und croatischen Botaniker *R. lateriflorus* sei.— Ritter v. Heufler zeigt eine von Kustos Deschmann in Laibach auf dem seltenen Höhlenkäfer *Leptodirus sericeus* gefundenen Pilzbildung vor, welche er als *Isaria eleutheratorum* Nees bestimmt, und als eine unentwickelte Form von einer Claviceps-Art, wahrscheinlich *C. entomorrhiza*, erklärt. — Der Secretär Dr. A. Pokorny gibt Nachricht über das Torfmoor am Nassköhr bei Neuberg in Steiermark. Das Nassköhr auf dem Gebirgsstock der Schneealpe in einer Höhe von 4000' gelegen, ist ein ringsherum von höheren Kalkgipfeln (dem grossen und kleinen Raxeneck, Hirscheck, Laa- und Hinteralpe, Klobenwand) umgebenes Hochthal ohne eigentlichen Ausgang, welches keineswegs eben ist, sondern ein wellenförmiges, schwer übersehbares Terrain zeigt, das früher dicht bewaldet, gegenwärtig aber abgesetzt ist, und dürfte desshalb in Zukunft nicht mehr jenen hohen Grad von Feuchtigkeit erhalten, welche ihm früher zu Gute kam. Das eigentliche Torflager besitzt eine Ausdehnung von circa 61 Jochen, und die durchschnittliche Mächtigkeit des Torfes beträgt 9'. Die Vegetation ist eine echte Hochmoorvegetation mit einzelnen alpinen Anklängen. Auch hier zeigen sich einzelne Verschiedenheiten in der Flora nach den Localitäten. Bei dem vor einigen Jahren versuchsweise eröffneten Torfstiche sieht das Moor einer Wiese gleich. Sehr wenige Sphagnen, dagegen *Paludella squarrosa*, *Hypnum*, *Cinclidium stygium*, *Bartramia fontana*, *Aulacomnium palustre* vorherrschend, *Scirpus caespitosus*, *Eriophorum alpinum*, *vaginatum*, *angustifolium*, *Carex stellulata*, *limosa*, *canescens*, *teretiuscula*, *pauciflora*, *flava*, *Davalliana*, *dioica*, *Anthoxanthum odoratum*, *Orchis latifolia* und *maculata*, die Vaccinien, *Andromeda*, *Menganthes trifoliata*, *Comarum palustre*, *Veratrum album*, *Drosera rotundifolia*, fanden sich hier vor. Ueberraschend ist der Reichthum von *Equisetum palustre* und *limosum* an einzelnen quelligen Orten, welche mit der Sumpfform der *Marchantia polymorpha*, mit Moosen und subalpinen üppigen Phanerogamen bedeckt sind. J. J.

Literarisches.

— Der dritte Jahrgang 1856/57 des Jahresberichtes der naturforschenden Gesellschaft Graubündtens (Chur 1858) enthält unter mehreren anderen werthvollen Aufsätzen auch einige in botanischer Richtung. So z. B. finden wir den Albula historisch, geognostisch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 008

Autor(en)/Author(s): J. J.

Artikel/Article: Vereine, gesellschaften und Anstalten. 308-311